

Jahresrückblick 1950.

Die Jahreshauptversammlung wurde am 4. Februar 1950 abgehalten. Aufgetretene Schwierigkeiten, die das Jahr 1949 infolge des Wiederauflebens der Schützengesellschaft naturgemäß mit sich brachten, wurden eingehend erörtert und seitens der Versammlungsteilnehmer dem Offizium neue Wege gewiesen, alle aufgetretenen Schwierigkeiten in einem erträglichen Maße zu beheben.

Das Wiedererstehen einer Sterbekasse, wie sie bereits vor dem Kriege bestanden hatte, löste eine mit großem Interesse verfolgte Debatte aus. Bereits in der Mitgliederversammlung am 1. Oktober 1949 war die Zahlung eines Sterbegeldes von 30,- DM festgesetzt worden. Allerdings war dieser Beschluß nur als eine Zwischenlösung zu betrachten. Ein aus der Versammlung gestellter Antrag, das Sterbegeld auf 150,00 DM zu erhöhen, fand allgemeinen Beifall. Da die Schützenkasse als alleiniger Kostenträger nicht belastet werden kann, beschloß man, durch freiwillige Spenden bei eintretenden Todesfällen einzuspringen. Allerdings mit der Maßgabe, daß, falls der Betrag durch Spenden nicht erreicht würde, der Differenzbetrag aus der Schützenkasse zuzuschießen sei.

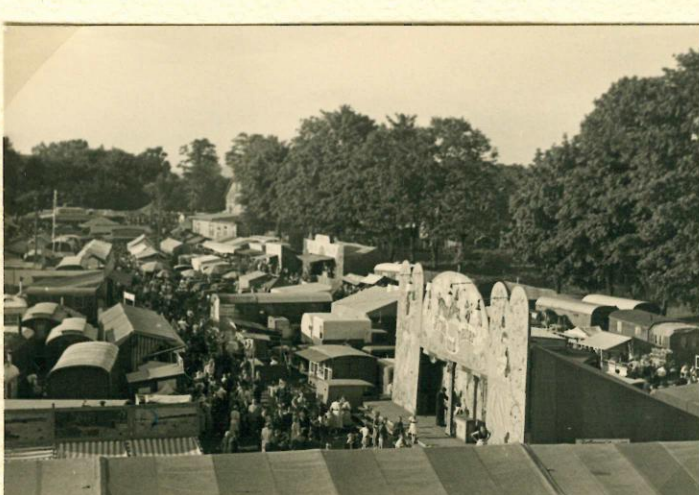
Dem im Januar 1950 verstorbenen Schützenbruder Braumeister Gottlieb Kraus, wurde ein stilles Gedenken gewidmet.

Der Vorschlag, das bis vor Ausbruch des Krieges jährlich abgehaltene Fastnachtsvergnügen wieder aufleben zu lassen, fand allgemeinen Beifall. Der Festausschuß wurde mit der Durchführung des Abends beauftragt und Ende Februar 1950 wurde das erste Fastnachtsvergnügen nach dem Kriege wieder abgehalten. Das Fest stand unter dem Motto: "Das kannst Du nicht ahnen ----!" Sinnvoll, mit viel Liebe und Geschick war in tagelanger Arbeit der Saal festlich hergerichtet. Unter Jubel, Trubel und Heiterkeit verlief dieses Fest in schönster Harmonie. Die sich im Bildanhang befindlichen Bilder geben hiervon Zeugnis.

In der am 22. April 1950 stattgefundenen Mitgliederversammlung wurden als neue Mitglieder aufgenommen:



Fastnacht 1950



Schützenfest 1950

Willi Schreyer,
Erich Trenkner,
Karl Blechschmidt,
Wilhelm Reese,
Friedel Helbing.

Folgende am 1. Oktober 1949 aufgenommene Mitglieder wurden auf die Fahne verpflichtet:

Ludwig Voigt,
Rudolf Raabe,
Erich Jürgens,
Walter Nelle,
Ludwig Schöll.

Die zum 1. Juli 1950 einberufene Mitgliederversammlung befaßte sich in der Hauptsache mit dem bevorstehenden Schützenfest. Der Ablauf des Festes wurde festgelegt und den früheren Jahren traditionsgemäß angepasst.

Wie schon erwähnt, war der Saal durch die Kriegseinwirkungen stark in Mitleidenschaft gezogen und bedurfte einer gründlichen Renovierung. Es war vorgesehen, diese Arbeiten noch vor Schützenfest in Angriff zu nehmen. In Anbetracht der Kürze der Zeit wurden diese Arbeiten bis nach dem Feste zurückgestellt.

Dem neuerstandenen Harzer Schützeⁿbund, mit dem Sitz in Goslar, trat die Schützengesellschaft als Mitglied bei.

Die Überreichung von Ehrenzeichen und Urkunden für 25 bzw. 40 jährige Mitgliedschaft wird in der bis vor dem Kriege üblich gewesenen Form beschlossen.

Folgende am 22. April, 1950 aufgenommene Mitglieder wurden auf die Fahne verpflichtet:

Wilhelm Schreyer,
Karl Blechschmidt,
Wilhelm Reese,
Friedel Helbing,
Erich Müller, (aufgen. am 1.10.49)

Der Rechenschaftsbericht über das in der Zeit vom 14. bis 19. Juli abgehaltene Schützenfest, wurde in der am 12. August 1950 abgehaltenen Mitgliederversammlung gegeben. Das Schützenfest stand unter einem schlechten Vorzeichen. Der Schützenvogt Gräßler war infolge eines sich schon längere Zeit vorher eingestellten schweren Nervenleidens nicht in der Lage, sein Amt zu versehen. Der 2. Siebner Willi Töpferwien lag totkrank darnieder und starb einige Tage nach dem Feste. Somit stand der 1. Siebner Friedrich Lamprecht beim Heranrollen der ersten

Schaustellerwagen allein. Dankenswerter Weise stellten sich dem 1. Siebner uneigennützig die Schützenbrüder August Geyer, August Kerl und Ludwig Müller zur Verfügung. Schwierigkeiten über Schwierigkeiten stellten sich in den Weg, aber sie wurden gemeistert. Das Fest nahm unbehindert seinen Lauf und wurde trotz aller Widerwärtigkeiten ein voller Erfolg.

Ein in der Sterbegeldangelegenheit herbeigeführter weiterer Beschluß bestimmt, daß bei jedem Sterbefall von jedem Schützenbruder 2,00 DM zu zahlen sind.

Auf die Fahne wurde verpflichtet:

Erich Trenkner, aufgen. am 22.4.50.

Das Ableben der Schützenbrüder

Willi Töpperwien,
Ludwig Schöll,
Georg Schöll,

wird durch ein stilles Gedenken geehrt.

Als Verteter bis zur Jahreshauptversammlung für den verstorbenen 2. Siebner Willi Töpperwien wird einstimmig Schützenbruder August Geyer gewählt.

Das traditionelle Abessen findet Ende Oktober 1950 statt und läßt nichts zu Wünschen übrig. Die Renovierung des Saales war kurze Zeit davor beendet. Der Raum sowie auch die Ausgestaltung desselben fanden allgemeine Beachtung. Das Abessen selbst verlief in schönster Harmonie.

Zur Ausgestaltung des Saales sei kurz noch folgendes zu sagen:

Durch freiwillig aufgebrachte Spenden der Schützenbrüder, wurde in der Südwestecke des Saales eine Jägerecke mit einer zweiseitigen Holzbank und einem großen runden Tisch geschaffen. Die Wände wurden mit Hirschgeweihen und Rehkronen dekoriert. Eine Zuglampe über dem runden Tisch gibt dem Ganzen die trauliche Note. Ein an der Westseite des Saales angebrachtes Oelgemälde in der Größe 1,00 m X 2,00 m - Motiv: Am roten Handschuh bei Polsterberg - gibt dem Raum ein festliches Gepräge. Hirschgeweihe, Rehkronen und Wandbildschmuck an den übrigen Wänden sinnvoll angebracht, geben dem Raum in seiner Gesamtnote eine anheimelnde Gemütlichkeit.

Die vom Schützenbruder Karl B ö h m in dankenswerter Weise hergestellte Ehrentafel für die im 2. Weltkrieg

gefallenen Schützebrüder

Ludwig Müller,
Willi Rose,
Helmuth Mügge,
Ewald Krügener,

fand vollste Würdigung aller Schützebrüder. Die Ehrentafel wurde in einer stillen Gedenkstunde, in der der Schützenvogt Gräßler der gefallenen Schützenbrüder gedachte, von der Schützengesellschaft feierlich übernommen und erhielt ihren Ehrenplatz in der Jägerecke inmitten von Hirschgeweihen und Rehkronen.

Während der Wintermonate fanden sich die Schützenbrüder allmonatlich zweimal im Schießhaus zusammen, wobei mit Luftbüchsen der Schießsport gepflegt wurde.
